



Studie Journalismus und Gesellschaft

Wo stehen wir und wohin führt der Weg?

Die Ausgangssituation

Heftige Kritik am Journalismus hat sich in Deutschland spätestens seit 2015 auch öffentlich manifestiert. Das Vertrauen in den Journalismus wird von Teilen der Bevölkerung infrage gestellt. Begriffe wie Populismus, Fake News oder Lügenpresse machen die Runde. Diese Entwicklung ist Ausdruck von Veränderungen unserer Gesellschaft und wirkt sich bereits deutlich in der Parteienlandschaft aus.

Gleichzeitig durchläuft der Journalismus einen Wandel. Die Digitalisierung wirkt mit ihren Innovationen und mit technischen Weiterentwicklungen auch auf den Journalismus ein und sorgt für Veränderungen in Arbeitsweisen und Anforderungen im Beruf.

Wie wirken sich diese Entwicklungen auf Journalismus und Demokratie aus und wie werden sie von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen bewertet?

Damit beschäftigt sich Prof. Dr. Michael Steinbrecher unter Mitwirkung von Prof. Dr. Günther Rager gemeinsam mit einem Forschungsteam am Institut für Journalistik an der TU Dortmund.

Die Studie

Welche Erwartungen werden von unterschiedlichen Gruppen an den Journalismus gestellt? Diese Frage steht im Zentrum der Studie Journalismus und Gesellschaft. Und was wissen die einzelnen Gruppen von den Erwartungen der anderen?

Dazu sollen außer JournalistInnen vor allem RezipientInnen, PolitikerInnen, Wirtschaftsakteure und Technikpioniere befragt werden. Welche Aufgaben weisen sie dem Journalismus zu, in diesen Zeiten des gesellschaftlichen und raschen digitalen Wandels? Was trägt Journalismus zum Funktionieren von Demokratie bei? Und wo setzt (Selbst-)Kritik am Journalismus an?

Seismograph für Veränderungen

Um diese wichtigen Fragen beantworten zu können, soll diese Studie jedes Jahr wiederholt werden. So können Entwicklungen und Veränderungen markiert und analysiert werden.

Die Antworten der unterschiedlichen Gruppen von Befragten auf die gleichen Fragestellungen ermöglichen differenzierte Einblicke in das Verhältnis gesellschaftlich relevanter Gruppen zum Journalismus. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse ermöglicht eine multiperspektivische Sicht auf die Entwicklung des Verhältnisses von Journalismus und Gesellschaft.

Das Vorgehen

Im ersten Schritt befragen wir eine möglichst große Zahl von EinsteigerInnen in den Journalismus mit standardisierten Fragebögen – sowohl Studierende an Universitäten als auch VolontärInnen in den Medienhäusern. Hinzu kommt einige Monate später eine groß angelegte Befragung von Personen, die wichtige Merkmale einer RezipientInnen-Typologie erfüllen.

Im nächsten Schritt beziehen wir berufserfahrene JournalistInnen, PolitikerInnen, Wirtschaftsakteure und technologische Pioniere in die Studie mit ein. Eine Ausweitung auf weitere gesellschaftlich relevante Gruppen ist ebenfalls vorgesehen.

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie unser Partner würden und uns bei der Durchführung der Studie unterstützen. Selbstverständlich halten wir Sie dafür über die Ergebnisse der Studie regelmäßig auf dem Laufenden.

Sie haben weitere Fragen zur Studie? Kontaktieren Sie uns gerne:

Prof. Dr. Michael Steinbrecher
Institut für Journalistik | TU Dortmund
Emil-Figge-Straße 50, 44227 Dortmund
Mail: journalismusstudie@tu-dortmund.de
Fon: +49 (0)231 755 2878

